

immer besser und effektiver im Sinne der weiteren Verwirklichung der ökonomischen Strategie zu machen?

Dazu eine erste Bemerkung: Unser Kollektiv gehörte im Werkteil Farbbildröhre zu denen, die vor etwa einem Jahr neu gebildet wurden. Damals war die Arbeitsdisziplin in unserem Kollektiv nicht gerade vorbildlich. Es gab Kollegen, die es damit nicht so genau nahmen. Der Schichtwechsel wurde nicht richtig durchgeführt. Einige Kollegen verließen ihren Arbeitsplatz vorzeitig, andere kamen zu spät zur Arbeit.

Heute gibt es keine Arbeitsbummelei mehr. Die Arbeit wird von allen pünktlich begonnen und auch pünktlich beendet. Der Schichtwechsel wird ordentlich durchgeführt.

Das Kollektiv ist im letzten Jahr dank intensiver politischer und ideologischer Arbeit durch die Parteigruppe, durch seine Gewerkschaftsfunktionäre und den Meister gewachsen.

Zu deren Arbeitsweise gehört, sich stets gemeinsam über inhaltliche Probleme, zum Beispiel der Gewerkschaftsversammlungen, zu verständigen. Ihr Ziel ist es, mit einer einheitlichen Auffassung zu den einzelnen Tagesordnungspunkten in die Versammlungen zu gehen und diese konsequent zu vertreten.

Auch zwischen den Gewerkschaftsversammlungen und den Schulen der sozialistischen Arbeit, die ebenfalls monatlich durchgeführt werden, beraten sich die Genossen. Praktisch alle Probleme, die das Kollektiv bewegen und eine Lösung verlangen, werden zuerst vom Parteigruppenorganisator, Gewerkschaftsvertrauensmann und Meister besprochen und beraten. Gemeinsam wird entschieden, was zu tun ist.

Das einheitliche Auftreten der Funktionäre festigt das Vertrauen und fördert den Kampf des Kollektivs um hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb.

Eine zweite Bemerkung: Die Erfahrung lehrt, daß der einzelne Genosse durch sein parteiliches Auftreten und seine vorbildliche Arbeit wesentlich die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit in seinem Kollektiv mit beeinflussen kann. Ein Genosse unseres Kollektivs, der besonders in der Gewerkschaftsarbeit aktiv ist, ist Genosse Jürgen Wylezol.

Das Anliegen des Vertrauensmannes

Er verstand es, mit Hilfe der Genossen der Parteigruppe in relativ kurzer Zeit das Vertrauen der Kollegen zu erwerben. Besonders sein parteiliches Auftreten und seine vorbildliche Arbeit als Einrichter verschafften ihm hohe Anerkennung und Autorität im Kollektiv. Auf Grund seines vorbildlichen Verhaltens wählte ihn das Kollektiv zu seinem Vertrauensmann. Bei Übernahme seiner Funktion ging es Genossen Wylezol in erster Linie darum, mit dem Kollektiv vertraut zu werden. Eine seiner wichtigsten Aufgaben sah er darin, mit jedem Kollegen ins Gespräch zu kommen, um seine Meinung zur Arbeit, seine persönlichen Probleme und Neigungen kennenzulernen.

Die nächste Aufgabe, die sich Genosse Wylezol stellte, war, das Kollektiv „Karl Marx“ zu einer festen Gemeinschaft zusammenzufügen. Als Ergänzung der täglichen politisch-ideologischen Arbeit boten sich dafür vor allem die gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen an. Hier wurde offen über die Leistung des Kollektivs und des einzelnen gesprochen. Und demjenigen, der noch nicht die geforderte Leistung brachte, wurde geholfen. Aber auch die persönlichen Interessen standen zur Diskussion. Bei allen Problemen, die diskutiert und beraten werden, versteht es Genosse Wylezol, mit dem Kollektiv so zu arbeiten, daß es zu den wichtigsten Problemen einen gemeinsamen Standpunkt bezieht.

Fortsetzung auf Seite 347

40. Jahrestag der Befreiung * Freunde – Partner – Kampfgenossen

barei wird die Grundorganisation der Partei mit den Mitgliedern der DSF gemeinsame Veranstaltungen durchführen. Mit viel Liebe haben unsere Genossenschaftsbauerinnen und -bauern Geschenke vorbereitet, mit denen sie den sowjetischen Genossen ihren persönlichen Dank abstaten werden. Es ist unser Anliegen, die vor nunmehr 32 Jahren in unserem Dorf gegründete Tradition fortzusetzen und den Gedanken der Freundschaft zur Sowjetunion in der täglichen Arbeit in die Tat umzusetzen.

Josef Kunze

ParteiSekretär in der LPG (P) „Gotha-Ost“

So wurden Herz und Verstand berührt

Die Gedanken des Genossen Sablotny im Heft 23/1984 von „Neuer Weg“ haben uns gefallen. Sie gaben Anstoß, über eigene Erfahrungen und Ergebnisse und unseren Anteil beim Wachsen und Gedeihen der deutsch-sowjetischen Freundschaft nachzudenken. Denn für uns - die Lehrer und Erzieher der POS „Dr. Theodor Neubauer“ Münchenbernsdorf ist die Erziehung zur Freundschaft mit der Sowjetunion Klassenauftrag, fester Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Die Ausführungen des

Genossen Sablotny ließen bei uns vielfältige Erinnerungen wach werden an jahrzehntelange freundschaftliche Kontakte mit den Angehörigen einer sowjetischen Garnison in unserem Territorium. Anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus wurden sie in einem Freundschaftsvertrag zwischen Schule und Garnison verankert.

Es gab zuvor und danach gemeinsame Ausstellungen und Kulturprogramme, viele herzliche Begegnungen

Fortsetzung auf Seite 347